

# SEHR UNTERSCHIEDLICHE REAKTIONEN

1. Gleich am Tage nach dem Erscheinen der Zeitung bat mich ein mir bislang unbekannter, älterer Herr telefonisch um die Zusendung des Beitrags in elektronischer Form, damit er ihn zwecks Aufklärung an andere weitergeben könne.
2. Erfreut hat mich auch der folgende Leserbrief einer Dame:

*Zu: „Religion ohne Gott“ von Lutz Sperling,  
JF 47/16*

## **Weitergabe als Broschüre**

Dieser Aufsatz sollte als Broschüre zum Weitergeben entwickelt werden. Der Schwachsinn kennt sonst wirklich keine Grenzen mehr.  
G. ... B. ..., F. ...

3. Mit dem Datum des Erscheinens der Zeitung erhielt ich per Post dann noch den folgenden Brief:

Herrn  
Prof. Dr. Lutz Sperling  
Kaiser-Otto-Ring 8  
39106 M a g d e b u r g

17. 11. 2016

Sehr geehrter Herr Kollege Sperling,  
nach der Lektüre Ihres Beitrages zum Thema 'Religion ohne Gott' in der letzten Ausgabe der Jungen Freiheit habe ich zur Kenntnis genommen, dass Sie sich zu einem radikalen Kreationismus bekennen, wie er offiziell nicht einmal mehr von päpstlicher Seite vertreten wird.

Es bleibt Ihnen unbenommen, sich als ein von Gott geliebtes Geschöpf zu fühlen, an das ewige Leben und die Aufnahme in die Schar der Erlösten zu glauben; auch die Erhörung Ihrer Gebete will Ihnen niemand ausreden. Ein vernünftiger Mensch glaubt diesen Unfug allerdings nicht, viel spricht dafür, dass der Mensch eine Art ist wie jede andere, die im Laufe der Evolution gekommen ist und auch wieder verschwinden/ *Handwritten: / 25/10* . Zeichen der Abdankung des Homo sapiens als beherrschende Art sind nicht zu übersehen. Ich begrüße dies übrigens sehr.

Was Ihnen aber niemand gestatten kann, das ist die Behauptung, Ungläubige seien weder willens noch fähig, integre Menschen zu sein. Mit dieser üblen polemik vergiften Sie den gesellschaftlichen Frieden. Zgleich beweisen Sie, weit von jeder Humanität entfernt zu sein, die Sie einfordern. Nur gut, dass Sie als 'Professor' der Gustav-Siewerth-Akademie nicht allzuviel Unheil anrichten können. *Handwritten: / n*

Mit Grüßen

## Meine briefliche Antwort:

Magdeburg, den 21.11.2016

Sehr geehrter Herr Kollege ...,

mit Interesse habe ich Ihren Brief vom 17.11. d. J. gelesen, mit dem Sie die Auseinandersetzung mit dem Autor eines aus christlicher Sicht verfaßten Essays suchen.

In meiner Antwort gehe ich von dem aus, was wirklich darin steht, und anschließend von dem, was Sie wirklich geschrieben haben.

Zunächst habe ich für jeden, der es verstehen möchte, klar gemacht, daß der Text von evolutionistischer Anthropologie handelt, also ausdrücklich nicht von der Evolutionstheorie. Wenn ich mich dazu hätte äußern wollen, dann hätte ich gegen eine „gesunde Evolutionstheorie“ im Sinne von Hans-Eduard Hengstenberg nichts einzuwenden gehabt. Damit ist auch klar, daß es um das Menschenbild geht und nicht um die Herkunft des Menschen. Als erstes gehört dann zum Menschenbild, daß der Mensch eben kein Tier ist. Daß die Weltanschauung, die ich hier kritisch beleuchte, evolutionärer Humanismus heißt, habe ich, wie ich belegt habe, natürlich nicht zu verantworten. Im Gegenteil: Ich habe sogar geschrieben, daß das Adjektiv evolutionär nach Wissenschaft klingt. Er klingt aber in diesem Zusammenhang eben nur so.

Aus dem Menschenbild des evolutionären Humanismus haben nun seine eigenen Vertreter ethisch-moralische Schlußfolgerungen gezogen, die ich wörtlich zitiere. Damit handelt es sich nicht um böswillige Unterstellungen. Ich mußte diese Schlußfolgerungen nicht einmal bewerten, weil sie für sich selber sprechen. Mein Essay leistet insofern Aufklärung, weil diese Dinge den meisten Menschen nicht bekannt sind.

Nun zum Glauben an Gott: Der Gläubige geht davon aus, sein Leben einst vor Gott verantworten zu müssen. Gegen die Feststellung, daß das für Julian Huxley nicht zutrifft, kann niemand etwas einwenden. Ich kenne allerdings persönlich eine Reihe höchst verantwortungsvoller, wenn auch ungläubiger Menschen. Deshalb habe ich (trotz sehr begrenzter maximaler Länge des Essays) wegen dieser Menschen „die ethischen Grundsätze, die in vielen menschlichen Kulturen beeindruckend übereinstimmen“ genannt, gegen die die Mehrzahl der ethischen Maximen des evolutionären Humanismus eben auch verstößt. (Die treffende Überschrift „Religion ohne Gott“ stammt, nebenbei bemerkt, nicht einmal von mir, wie jeder, der Erfahrung mit Leserbriefen hat, hätte ahnen können.)

Schließlich habe ich deutlich gemacht, daß der evolutionäre Humanismus vom politischen Mainstream – von ganz oben angefangen – alle Unterstützung erhält.

D. h., daß ich mich über die Gelegenheit freue, etwas gegen diesen Mainstream in der Zeitung unterbringen zu können, und daß ich Anfeindungen von seiten des Mainstream natürlich erwartet habe.

Trotzdem schließe ich gemeinsame Schnittmengen in bestimmten Urteilen mit Ihnen nicht völlig aus, z. B. im Hinblick auf den Themenkreis Islam-Islamismus, wenn sicher auch auf völlig anderer Grundlage. Allerdings sind es bisher vor allem wir Christen, denen die Köpfe abgeschnitten werden.

Doch nun zu Ihrem Brief:

Wenn Sie die Stelle benennen können, wo ich mich „zu einem radikalen Kreationismus“ (was Sie auch immer darunter verstehen) bekenne, dann lassen Sie es mich bitte wissen! Die Frage nach der Schöpfung und dem Schöpfer wird im Text nirgendwo angeschnitten.

Nachdem Sie einige nicht völlig falsche Mutmaßungen zum christlichen Glauben geäußert haben, schreiben Sie: „Ein vernünftiger Mensch glaubt diesen Unfug allerdings nicht.“ Nachdem seit mehr als 2000 Jahren unter den großen Denkern der Menschheit die Meinungen zwischen Gottesglaube und materialistisch-atheistischer Sicht strittig ist, fühlen Sie sich nun offenbar als der erste Mensch, der diesen Streit endgültig zu beenden in der Lage ist.

Wenn Sie die „Abdankung des Homo sapiens als beherrschende Art“ sehr begrüßen, graut es mir doch ein wenig vor Ihnen. Interessant wäre natürlich, welchen Ersatz Sie für die herrschende Art vorschlagen.

Wo haben Sie eigentlich die „Behauptung, Ungläubige seien weder willens noch fähig, integre Menschen zu sein“ in meinem Text gefunden? Hier sind Sie mir eine Antwort schuldig! Ob Sie nun nicht willens oder nicht fähig sind, den Inhalt eines sehr begrenzten Textes zu verstehen, entzieht sich meiner Beurteilung. Auf den fälligen Kommentar zu Ihrem darauffolgenden Text verzichte ich lieber, weil dieser nicht zu meinem Repertoire gehört.

Und wieso erlauben Sie sich eigentlich abfällige Bemerkungen über meine Naturphilosophie-Vorlesungen, von denen Sie gar nichts wissen können?

Sehen Sie: Der Mensch kann Dinge, die kein Tier kann: Andere Menschen beleidigen, Unrecht tun, aber auch eigenes Unrecht erkennen und sich dafür entschuldigen. Deshalb halte ich es für verwerflich, wenn den Kindern beigebracht wird, es gäbe nur Natur, jedoch keine Kultur (einschließlich Unkultur).

Amüsiert hat mich schließlich doch, daß Sie Ihrem Brief, in dem Sie böartige Ressentiments gegen mich losgelassen haben, nun noch einen Werbebeleg beilegen, so, als käme ich evtl. auf den Gedanken, bei Ihnen ein Buch zu kaufen.

Mit freundlichen Grüßen

...